

Pressebericht

Zukunftsgründer BW geht an den Start: Für noch mehr Gründungsgeist an Schulen

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) mit Hauptsitz in Berlin eröffnete jetzt für ihr neues Programm *Zukunftsgründer BW – Entrepreneurship Education für Schulen* (www.zukunftsgruender-bw.de) ein eigenes Büro in Stuttgart. Es ist Beratungs- und Vernetzungsstelle für Projekte der ökonomischen Bildung. Lehrkräfte, die an ihrer Schule zum Beispiel die Methode Schülerfirma umsetzen möchten, finden hier eine kompetente erste Anlaufstelle. Die Karl Schlecht Stiftung, die für die Förderung guter, von humanistischen Werten geprägter Unternehmensführung steht, ermöglicht das Projekt. Die zuständigen Landesministerien sowie weitere Akteurinnen und Akteure der unternehmerischen Bildung begrüßten die Initiative und feierten ihren Start bei einem Neujahrsempfang.

Stuttgart, 17.01.2019 - Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) gab gestern zusammen mit der Karl Schlecht Stiftung bei einem Neujahrsempfang in Stuttgart den offiziellen Startschuss für ihr Programm *Zukunftsgründer BW*. Es soll die „Entrepreneurship Education“ in Schulen fördern. Der englische Fachausdruck steht für die Vermittlung ökonomischer Bildung und unternehmerischen Denkens. Oft lernen die Schülerinnen und Schülern dies ganz praktisch, indem sie Schülerfirmen gründen oder Unternehmensplanspiele durchführen.

Erste eigene Gründungserfahrungen fördern Kernkompetenzen für die Zukunft

Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, begrüßte die rund 20 geladenen Gäste in den neuen Räumen der Stiftung in der Esperantostraße 12 und beschrieb die Aufgabe des Programms so: „*Zukunftsgründer BW* berät Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen sowie Lehrkräfte. Wir eröffnen Zugänge zu den rund 30 unterschiedlichen Unterstützungsangeboten im Land und bietet Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch.“ Die praktische unternehmerische Bildung, sagte Kahl, fördere genau die Kompetenzen, die für die Zukunft der jungen Leute maßgeblich seien. Dazu gehörten zum

Beispiel Kreativität, kritisches Denken, Gelassenheit, Kommunikations- und Teamfähigkeit. Auch die Heranwachsenden sähen die Bedeutung dieser Felder. Das zeige die von der DKJS in Auftrag gegebene Sinus-Studie „25next – Bildung für die Zukunft“.

Gründungsgeist stärkt selbstbestimmte Lebensgestaltung

Dr. Katrin Schlecht, Vorstand der Karl Schlecht Stiftung, betonte die Bedeutung des Themas für die Biografie der Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Gesellschaft. Sie sagte: „Gründergeist trägt dazu bei, zwei Lebensziele zu erreichen, die Sinn und Zufriedenheit mit sich bringen: Erstens das Ziel, sein Arbeitsleben selbst zu gestalten – und damit weniger fremd- und stärker selbstbestimmt zu leben und zweitens das Ziel, innovative Beiträge für die Gesellschaft zu entwickeln – und dadurch Resonanz und Anerkennung zu erleben.“

Wichtiges Anliegen der Bildungspolitik in Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg begrüßte die Initiative der Stiftungen. Thomas Wörner, Referent berufliche Bildung am Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, überbrachte ein Grußwort von Staatssekretär Volker Schebesta und zitierte ihn mit folgenden Worten: „Es ist sehr erfreulich, dass Schulen durch das Programm *Zukunftsgründer BW* eine zentrale Anlaufstelle für Angebote zu Entrepreneurship Education bekommen. Die Förderung ökonomischer Kompetenzen ist ein wichtiges Anliegen der Bildungspolitik in Baden-Württemberg, da sie die Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler stärken. Entrepreneurship Education ist dabei fester Bestandteil der Bildungspläne des Faches Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS).“

Beispiel Täferrot: Grundschule ist gleichzeitig Bauernhofbetrieb

Zwei Praxisbeispiele veranschaulichten anschließend eindrücklich, was unternehmerische Bildung an Schulen bedeuten kann. Nina Dolderer, Leiterin der Grundschule Täferrot im Ostalbkreis berichtete von ihrer Schule, die gleichzeitig ein Bauernhof ist. „Unsere Schülerinnen und Schüler sind die Bäuerinnen und Bauern: Sie versorgen die Ziegen, Hühner und Bienen. Sie ernten Äpfel, Gemüse, Kräuter und Beeren. Sie stellen Saft, Marmelade und Honig her. Die meisten Erzeugnisse kommen dann in unserer Schulküche zum Einsatz. Teilweise verkaufen die Kinder sie auch und laden dazu in die Schule ein.“ Die praktischen Tätigkeiten erfüllten alle Beteiligten mit großer Befriedigung. In den Kindern brächten sie oft Fähigkeiten zum Vorschein, die in einem herkömmlich Schulbetrieb verborgen geblieben wären.

Beispiel Sachsenheim: Schülerfirma verkauft Holzobjekte

Christoph Seibold, Ökonomelehrer am Evangelischen Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim im Kreis Ludwigsburg, brachte Florian und Leonie mit, die eine achte Klasse besuchen und Ökonomie als Schwerpunkt gewählt haben. Sie repräsentierten den Vorstand sowie die Marketingabteilung ihrer Schülerfirma WOOD 'N (HE)ART. Leonie berichtete: „Wir stellen Adventskränze, Schlüsselanhänger und Figuren aus Abfall-Hölzern her und verkauften sie bereits auf zwei Weihnachtsmärkten. Das funktionierte sehr gut. Nach dem ersten Markt waren wir schon fast ausverkauft und mussten schnell nachproduzieren. Insgesamt haben wir 600 Euro eingenommen.“ Um Startkapital für ihre Unternehmung zu erhalten, verkauften sie Anteilsscheine zu zehn Euro. Nach Ablauf eines Jahres sollen alle Anteilseignern und -eigner das Geld zuzüglich ihres Anteils am Gewinn zurückerhalten. „Was wir mit unserer Schülerfirma lernen, das vergessen wir nicht so schnell wieder. Das ist ganz anders als wenn es nur auf einem Arbeitsblatt steht“, sagt Florian. Leonie fand die Erfahrung besonders spannend, im Team zusammen etwas zu leisten und dabei immer wieder Kompromisse zu finden.

Unternehmerische Bildung fördert Chancengerechtigkeit

In den anschließenden Gesprächen betonte Petra Weininger, die im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg die Projekte Start-up BW Young Talents leitet, wie wichtig es ist, unternehmerisches Denken früh kennenzulernen. „Wer in einer Familie aufwächst, in der alle abhängig beschäftigt sind, kommt sonst oft gar nicht auf die Idee, dass Selbstständigkeit oder Unternehmensgründung eine Möglichkeit für die Gestaltung der eigenen beruflichen Laufbahn sein könnten.“ Sehr viele Schulen in Baden-Württemberg seien daher bereits sehr aktiv, um den Gründungsgeist zu fördern. Fast überall gebe es inzwischen Schülerfirmen. Verlässliche Zahlen seien jedoch nicht verfügbar. Denn viele Einzelprojekte liefen quasi ohne Vernetzung mit externen Stellen. „Wir haben uns auch alleine durchgewurstelt“, bestätigt die Täferroter Schulleiterin Nina Dolderer.

Lehrpersonal benötigt Unterstützung

Stefanie Hagenmüller, die das Kompetenzzentrum Ökonomische Bildung bei der Würth Stiftung leitet, bestätigt aus ihrer Erfahrung bei der Fortbildung von Lehrkräften und der Unterstützung von Schülerfirmen, dass das Thema für das schulische Lehrpersonal oft eine gewaltige Herausforderung bedeute: „Wir wollen Schulen in diesem Prozess Sicherheit und Rückendeckung geben.“ Mit *Zukunftsgründer BW*, so hoffen die Akteurinnen und Akteure,

werde die Transparenz für Schulen künftig steigen und Interessierte zielgerichtet an die für sie passenden Angebote verwiesen.

Über Zukunftsgründer BW – Entrepreneurship Education für Schulen

Das Programm *Zukunftsgründer BW – Entrepreneurship Education für Schulen* berät und begleitet Schulen in Baden-Württemberg seit Januar 2020 bei Projekten zu Entrepreneurship Education. Mission ist die Verankerung von pädagogischen Angeboten zum unternehmerischen Denken und Handeln in Schulen, mit dem Ziel, die Zukunftskompetenzen junger Menschen zu stärken. Dazu bietet es in Stuttgart eine Anlaufstelle für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg zur Vermittlung existierender Angebote im Bundesland. *Zukunftsgründer BW* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Karl Schlecht Stiftung.

www.zukunftsgruender-bw.de

Über die Partnerinnen

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) setzt sich seit über 20 Jahren dafür ein, dass junge Menschen in unserem Land gut aufwachsen können. Sie stärkt Kinder in dem, was sie können und was sie bewegt. Mit ihren Programmen und Projekten stößt die DKJS Veränderungen an: in Kindergärten und Schulen, beim Übergang in den Beruf, in der Familien- oder lokalen Jugendpolitik. Derzeit erreicht die Stiftung über 1 Million junge Menschen und deren erwachsene Begleiterinnen und Begleiter. www.dkjs.de

Die Karl Schlecht Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung mit Fokus auf „Good Leadership“. Ihre Leitidee ist die Verbesserung von Führung in Business und Gesellschaft durch humanistische Werte. Vor diesem Hintergrund fördert sie die ganzheitliche, werteorientierte Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen und angehenden Führungskräften durch Projekte der „Ethischen Wertebildung“, „Leadership Education“, „Entrepreneurship Education“ und „Kulturellen Bildung“.

Die Karl Schlecht Stiftung mit Sitz in Aichtal und Büros in Berlin und München wurde im Oktober 1998 von Dipl.-Ing. Karl Schlecht gegründet. Der Stifter ist Gründer des Betonpumpenherstellers Putzmeister.

www.karlschlechtstiftung.de

Weitere Informationen:

Studie „25next – Bildung für die Zukunft“: www.25next.de

Abdruck honorarfrei, Beleg erbeten

Zu diesem Pressebericht ist folgendes **Bildmaterial zum Download** verfügbar unter: <https://www.dkjs.de/presse/pressefotos/>



Zukunftsgründer_9599

Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, sagte: „*Zukunftsgründer BW* berät Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen sowie Lehrkräfte. Wir eröffnen Zugänge zu Unterstützungsangeboten und bietet Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch.“

Foto: DKJS/Tom Perper



Zukunftsgründer_9649

Dr. Katrin Schlecht, Vorstand der Karl Schlecht Stiftung, (re.) betonte: „Gründergeist befähigt, sein Arbeitsleben selbst zu gestalten – und damit stärker selbstbestimmt zu leben sowie innovative Beiträge für die Gesellschaft zu entwickeln – und dadurch Resonanz und Anerkennung zu erleben.“

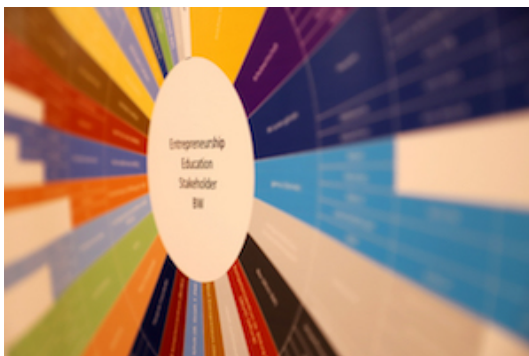
Foto: DKJS/Tom Perper



Zukunftsgründer_9504

Leonie und Florian präsentierten ihre Schülerfirma WOOD 'N (HE)ART, die Objekte aus alten Hölzern herstellt. Sie besuchen die achte Klasse des Evangelischen Lichtenstern-Gymnasiums Sachsenheim und haben „Ökonomie“ als Schwerpunktfach gewählt.

Foto: DKJS/Tom Perper



Zukunftsgründer_9785

Rund 30 Initiativen bieten in Baden-Württemberg Unterstützung für ökonomische Bildung in Schulen sowie für Schülerfirmen an. *Zukunftsgründer BW* schafft Transparenz, berät Schulinitiativen und lotst sie zu passenden Angeboten.

Foto: DKJS/Tom Perper



Zukunftsgründer_9831

Mit geladenen Gästen feierten die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) sowie die Karl Schlecht Stiftung in Stuttgart den Start des Programms *Zukunftsgründer BW*.

Foto: DKJS/Tom Perper

Im Bild v.r.n.l.: Franziska Metzbauer (Jugend gründet – Startup BW Young Talents), Leonie (Ev. Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim), Tanja Eggers (Ancoris), Florian (Ev. Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim), Stefanie Hagenmüller (Kompetenzzentrum Ökonomische Bildung), Christoph Seibold (Ev. Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim), Petra Weininger (Wirtschaftsministerium BW), Frank Henssler und Dr. Katrin Schlecht (Karl Schlecht Stiftung), Dr. Heike Kahl, Magdalena von Drachenfels, Beate Brückner und Ana-Maria Stuht (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung), Thomas Wörner (Kultusministerium BW), Nina Dolderer, Manuel Feuersänger und Michaela Waibel (Grundschule Täferrot), Katrin Witte (Karl Schlecht Stiftung), Eike Ostendorf (eoscript).

Presse-Kontakt:

Dominik Drießen
Programmkommunikation
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)
Tel.: (030) 25 76 76 - 817
E-Mail: dominik.driessen@dkjs.de

Programm-Verantwortliche:

Beate Brückner
stellv. Regionalleitung BW
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)
Esperantostraße 12
70197 Stuttgart
Tel.: (0711) 217 229-21
E-Mail: beate.brueckner@dkjs.de